

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,30 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden, in Deutschland 1,50 Goldmark monatlich. Anzeigen: die 8-geige Seite 0,30 Gulden, Reklamette 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werklätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Druckungs-
bestellung und Druckerei 3290.

Nr. 294

Montag, den 17. Dezember 1923

14. Jahrg.

Poincarés Verhandlungsbereitschaft.

Das deutsche Verhandlungsangebot. — Poincaré bekneigt die Einstellung des passiven Widerstandes und mißbilligt die Erschwerung der alliierten Militärkontrolle.

Die in den letzten Tagen gepflogenen Vorverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich haben gestern zu einem direkten Verhandlungsangebot der deutschen Reichsregierung an Poincaré geführt. Hierzu wird von amtlicher deutscher Seite erklärt, daß die deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel beauftragt worden sind, folgendes darzulegen: Da jetzt von französischer und belgischer Seite das Ende des passiven Widerstandes zugegeben werde, stehe nach den früheren Erklärungen beider Regierungen einer grundsätzlichen Erörterung der Reparationsfrage wie der Rhein- und Ruhrfrage nichts mehr im Wege. Wenn Deutschland auch alles tun wolle, um die Tätigkeit der beiden Komitees der Reparationskommission fruchtbringend zu gestalten, so könne doch eine wirklich Lösung nur in einer unter Beteiligung aller interessierten Mächte herbeizuführenden radikalen Neuordnung der Reparationsfrage einschließlich der Rhein- und Ruhrfrage bestehen. Zu diesem Zweck schlägt die Reichsregierung einen Gedankenaustausch von Regierung zu Regierung vor, der besonders bringlich sei, weil schleunigt Klarheit über die Verhältnisse in den besetzten Gebieten geschaffen werden müsse. Es sei zweifelhaft, ob die deutsche Industrie die Verträge mit den Besatzungsbehörden werde durchführen können, und es bedürfe auch nach die Frage der Wiederherstellung der deutschen Verwaltung und des wirtschaftlichen Verkehrs der besetzten Gebiete mit dem unbesetzten Deutschland einer Regelung, ohne die eine Behebung der Reichsfinanzen und damit eine Regelung der Reparationsfrage undenkbar sei. Nach einer vorläufigen Mittelung des Geschäftsträgers in Paris hat Poincaré diesen Geboten, seine mündlichen Ausführungen durch eine schriftliche Aufzeichnung zu ergänzen. Diese ist dem französischen Ministerpräsidenten inzwischen zugestellt worden.

Die Antwort der französischen Regierung auf den Schritt des deutschen Geschäftsträgers ist der Reichsregierung Sonntagabend überreicht worden. Nach der Sanas-Agentur stellt Ministerpräsident Poincaré nochmals darin fest, daß er jetzt, nachdem der passive Widerstand eingestellt zu sein scheint, jederzeit geneigt sei, sich mit dem offiziellen Vertreter der deutschen Regierung über alle Fragen zu besprechen, mit denen diese ihn zu befaßen wünsche. Was die Reparationen betreffe, so werde die französische Regierung, wie sie bereits früher erklärt habe, weder die durch den Friedensvertrag eingesetzten Kommissionen ihrer Kompetenzen entscheiden noch irgendeiner Regelung zustimmen, die nicht streng dem Friedensvertrag entspreche. Was die Festsetzung eines modus vivendi im Ruhrgebiet oder im altbesetzten Rheinland anlange, so sei der französische Ministerpräsident durchaus geneigt, die Vorschläge der Berliner Regierung anzuhören. Er wäre namentlich bereit zu allen Unterhandlungen bezüglich der Abmachungen mit der Industriellen bezüglich der Wiederherstellung des Wirtschaftslebens und bezüglich der Währungsfragen. Voraussetzung sei dabei, daß die französische Regierung ihr unbedingtes Recht wahr, die Rückkehr ausgewiesener Personen nach Prüfung der Einzelfälle zuzulassen. Poincaré erklärt am Schluß der Antwort, daß die interalliierten Militärkontrollkommissionen ihre regelmäßige Tätigkeit noch nicht hätten aufnehmen können, und daß dementsprechend Deutschland nicht behaupten könne, daß es den Friedensvertrag loyal ausführe.

Reichskanzler und Außenminister zur Lage.

Bei dem Empfang, den der Verein Berliner Presse Sonntagabend im Reichstag veranstaltete, hielt der Reichskanzler Dr. Marx eine Rede, die auf sehr cräftem Ton gestimmt war. Er sagte u. a.: Wir nähern uns Wochen, die schlimmere Anforderungen an die Charakterstärke des deutschen Volkes stellen werden, als manche Episode während des Krieges. So wie er Opfer außerordentlicher, geradezu heldenhafter Natur, werden wir von allen Schichten des Volkes verlangen müssen. Auf Gefühle dürfen wir keine Rücksicht nehmen. Maßnahmen von ungeheurer Schwere haben wir schon beschloffen und werden wir noch beschließen. Der ganze Opfergeist des Volkes wird nötig sein, um sie zu tragen. Bis zur äußersten Grenze müssen wir gehen.

Nach dem Reichskanzler sprach Außenminister Dr. Stresemann. Seine Rede war rhetorisch wirkungsvoll, es fiel aber allgemein auf, daß sie teilweise stark nationalitätlich gefärbt war. Stresemann forderte u. a. die Aufklärung der Schuldfrage. Es wurde viel bemerkt, daß er die Ruhrpolitik des Kabinetts Cuno mit einer Wärme verteidigte, die um so eigenartiger anmutete, als zu bekannt ist, daß er ihr von Anfang an sehr kritisch gegenüber gestanden hat. Er bezeichnete die Fiktion der Kosten des Ruhrkampfes als apokryph. Diese Ziffern, sagte er, ließen sich überhaupt nicht be-

rechnen. Es sei allerdings richtig, daß ein großer Teil des uns verbliebenen Volkswohlstandes durch den Ruhrkampf zerstört worden sei.

Sympathisch berührte Stresemanns Stellung zu den beiden internationalen Kommissionen, die im Januar ihre Arbeit beginnen sollen. Von der Kommission für die Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit sagte er, ihr würden die deutschen Güter sämtlich offen hingelegt werden. Der Kommission zur Untersuchung der deutschen Kapitalflucht ins Ausland sicherte er die vollste Unterstützung der deutschen Regierung zu.

Kritische Stimmung in der deutschen Beamtenschaft.

Die freigewerkschaftlich organisierten Beamten Groß-Berlins protestierten am Sonntag in drei dichtgefüllten Massenversammlungen, die der Allgemeine Deutsche Beamtenbund einberufen hatte, gegen die Methoden, die die Regierung in der Reibungsregelung, beim Beamtenabbau, und bei der Neuordnung der Dienstzeit anwendet. Wenn auch die kommunistischen Redner den größten Beifall fanden, und wenn auch oft genug Unzufriedenheit mit der weniger radikalen Taktik der Verbandsführer äußert wurde, so läßt sich doch feststellen, daß vorläufig bei der Masse keine Neigung zum Generalstreik besteht. Darin stimmen die Mitglieder der Organisationsführern zu, daß ein Generalstreik in diesem Augenblick die beste Unterstützung derjenigen Kreise wäre, die das ganze Berufsbeamtentum abschaffen wollen.

Dagegen kann man schon von einer Mobilisation für den Tag sprechen, an dem versucht werden sollte,

die Stinnesierungspläne bei der Eisenbahn und anderen Reichsbetrieben zu verwirklichen. Angesichts der Gefahr der Liebernahme dieser Verträge durch Stinnes haben die Eisenbahnbeamten-Organisationen der verschiedenen Richtungen bereits Vermittlungsverhandlungen aufgenommen, die kurz vor dem Abschluß stehen.

Der Regierungsturz in Polen.

Wie sich jetzt schon übersehen läßt, ist der Sturz der polnischen Regierung weniger auf die direkte Opposition der Linksparteien als auf die innere Krise in der Witkozaruppe zurückzuführen. Bekanntlich hatte ein Teil dieser Gruppe sich schon bei der Bildung der vorigen Regierung Isakoff als weiterer Teil in ihr aufgelöst. Die Verhinderung der rein bäuerlichen Partei des Witko mit der großparteilich besetzten Partei der Nationaldemokraten trug bereits den Keim zum Zusammenbruch in sich. Beschleunigt wurde dieser Zusammenbruch natürlich durch die Stärkung der Opposition, die endlich einmal das nationale Mikroskop überwand und eine Aktionsgemeinschaft mit den Minderheiten bildete.

Die Vertrauensfrage des Abgeordneten der Rechtspartei Thuanit mit der Regierungsbildung durch den Präsidenten bedeutet vorläufig noch kein Programm, sie ist einfach nach parlamentarischen Brauch erfolgt. Thuanit selbst soll bereits erklärt haben, daß er kein direktes Parteiinhalteprogramm bilden würde. Tatsächlich kommt wohl auch eine Regierungsübernahme der Oppositionsparteien nicht in Frage, da zu einer solchen Mehrheit auch die nationalen Minderheiten gehören müßten, die man wohl zur Regierung nicht anzuziehen wird.

Innenpolitisch wird die Kursänderung vor allen Dingen in den Fragen der Finanzsanierung zum Ausdruck kommen. Außenpolitisch bedeutet sie aber die Abkehr von dem russophilen Kurs. Thuanit kehrt der Richtung an, die den Hauptaugenmerk Polens im Osten und nicht im Westen sieht. Das bedeutet jedoch keineswegs etwa eine prodeutsche Einstellung. Nur wird man vielleicht den Ostfragen etwas mehr Beachtung schenken, als den Westfragen. Die man in politischen Kreisen annimmt, wird die Tätigkeit Hilson Hannas durch die Regierungsänderung eher Antia als ungenützt beeinflusst werden.

Senatsneubildung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Im bürgerlichen Blätterwald Danzigs herrscht tiefes Schweigen, soweit die Neubildung der Danziger Regierung nach dem Ausfall der Volkstagswahlen in Frage kommt. In andern Ländern werden solche Dinge in aller Öffentlichkeit behandelt. Wir erleben es jetzt nach den Wahlen in England, daß die Presse der drei großen Parteien Englands zur Neubildung der Regierung eingehend Stellung nimmt, und daß die ganze politische Welt dieser Diskussion mit Interesse folgt. Das ist ein Verfahren, wie es eines politisch gebildeten Volkes würdig ist. In Danzig haben die Volkstagswahlen genau wie in England zum Sturz der bisherigen Regierungsmehrheit geführt. Vier Wochen sind bereits ins Land gegangen, ohne daß die maßgebenden bürgerlichen Parteien und ihre Presse zu der Neubildung des Senats Stellung genommen haben. Die bürgerlichen Parteiführer kommen höchstens von Zeit zu Zeit im Ratsteller zusammen, um dort bei einer (oder auch mehreren) Flaschen Wein die Sache zu besprechen, und eines Tages werden die Wähler und Anhänger der bürgerlichen Parteien vor die fertige Tatsache der Regierungsbildung gestellt. Die bürgerlichen Parteien Danzigs können es sich im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien in England und andern wahrhaft demokratischen Ländern eben leisten, ihre Anhänger als unumwundene Kinder zu behandeln. Man muß auch 1924 genau wie 1920 die fertige Senatsuppe vorsetzen, ohne daß sie mäkeln dürfen.

Als einzige der bürgerlichen Zeitungen hatte am vorigen Montag die „Danziger Rundschau“ zu her Aufklärungsarbeit der bürgerlichen Parteiführer Stellung genommen und auf die Freibereit der Deutschnationalen gegen Jewelowski hingewiesen. Das hat diesem Blatt einen harten Tadel von Seiten des Zentrums eingetragen, das ja in Danzig der getreueste Anwalt des deutschnationalen Bürgerblocks ist. Den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Neubildung des Senats verteidigt das hiesige Zentrumsorgan wie folgt:

Es ist ein alter Brauch im parlamentarischen Leben und im übrigen eine unbedingte Notwendigkeit, daß solche Verhandlungen sich in den vier Wänden der Fraktionszimmer abspielen und vertraulichen Charakter haben. Es ist daher ein heikles Ding, von Aufklärungsarbeit zu sprechen. Man kann es verstehen, daß die „Danziger Volksstimme“, die sich den Artikel der „Rundschau“ im großen ganzen zu eigen macht und ihn entsprechend glorifiziert, von einem Ausschluß der Öffentlichkeit spricht. Die Linke hat ihre Anhänger politisch immer sehr schwach eingeschätzt und nicht parteifaktisch alles aus, was ihr irgendwie gut dünkt. Aber die „unabhängige“ Rundschau wird doch ernstlich niemand glauben machen wollen, daß betrieblige Verhandlungen über die unmittelbar Beteiligten und Verantwortlichen hinaus weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden sollen.

Das oben erwähnte englische Beispiel zeigt schon, daß solche Debatten in einem demokratischen Lande

nicht ausschließlich hinter verschlossenen Türen mit den Parteiführern gepflegt werden. Aber Danzig ist allerdings kein demokratisches Land und hier geht es bei der Neubildung des Senats nicht um sachliche Erwägungen, Parteiprogramme und andere ideale Dinge, sondern einzig und allein um einen bösen persönlichen Schacher um die Senatsurenien. Das zeigt auch die heutige Danziger Rundschau, die wieder etwas aus der Schule plaudert. Das linksliberale Montagblatt schreibt:

Dem alten Volkstag, der eigentlich schon ganz zu den Toten gelegt war, wird am kommenden Mittwoch wider Erwarten noch einmal die Gelegenheit zuteil, sich von der Öffentlichkeit zu verabschieden. Mit ihm soll auch der erste Senat der Freien Stadt, wenigstens soweit es sich um seine parlamentarischen Mitglieder handelt, vom Schauplatz seiner Tätigkeit abtreten, um in der ersten Sitzung des neu gewählten Parlaments eine neue Gestalt anzunehmen. So war es wenigstens bisher gedacht. Aber die Entwicklung der Dinge, die sich hinter den Kulissen abspielt, schreibt doch nicht rasch und sicher genug vor, um die Gewähr dafür zu geben, daß bis zum 10. Januar schon alles im Lot sein würde. Die Schwierigkeiten, die an dieser Stelle vor acht Tagen gehäuft wurden, sind in der Zwischenzeit keineswegs beseitigt geworden. Die Deutsche Partei steht dem unwürdigen Zwang, der ihr auferlegt werden soll, selbstverständlich den von uns erwarteten Widerstand entgegen. Eine Lösung ist im Augenblick noch nicht zu sehen. Man wird unter Umständen mit einer Widerheitsregierung zu rechnen haben, die sich auf Deutschnationale, Zentrum und Deutsch-Danziger Volkspartei beschränkt — wobei die drei Männer des Non-Ente vorherhand noch einen ungewissen Posten bilden — und mit ihren 55 oder 58 Mann von Fall zu Fall auf die Unterstützung der Deutschen Partei oder Deutsch-Polnischen angewiesen sein würde. An den Versuch einer Koalition der Mitte, von Zentrum, Deutschen Partei, Deutsch-Danziger Volkspartei mit Aba und Sozialdemokraten, die über eine schwache Mehrheit verfügen würde, wagt sich augenblicklich niemand recht heran. Dazu ist der Faktor vor dem „Marxismus“ in der Danziger bürgerlichen Parteien zu fest eingewurzelt.

Gerade die Deutsche Partei sollte doch Ursache genug haben, sich über die Absichten der anderen Koalitionsparteien Gewissheit zu verschaffen. Die Frage muß öffentlich gestellt und öffentlich beantwortet werden, ob die „Konsequenzen“ aus dem Wahlergebnis nur für die Wahl der parlamentarischen oder auch für die der hauptamtlichen Senatoren gezogen werden sollen. Aus sehr gut unterrichteter Quelle verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die Deutschnationale Volkspartei bei der im Herbst des neuen Jahres vorzunehmenden Neuwahl der beamteten Senatoren den Posten des Kultusministers für sich beanspruchen wird. Herans mit eurem Pleberwisch! Keine Antwort wäre schon Antwort genug! Wie stellt sich die Deutsch-Danziger Volkspartei, die durch die Wahl ihres neuen Fraktionsnamens „Deutsch-Liberal-Fraktion“ doch auch ihr Kulturprogramm unweibentlich kundgetan hat, zu dieser Orientierung? Ist das Verlangen, unter allen Umständen mitzuregieren, so unabweislich, daß auch in dieser entscheidenden Frage kein Opfer zu groß ist?

Danziger Nachrichten.

Der Abbau im Danziger Schulwesen.

Auflösung der Mädchenschule Ranggarten?

Die Forderung nach dem Beamtenabbau hat in über-eifrigen Köpfen die Vorstellung erweckt, daß man zuerst einen Abbau in der Schule vorzunehmen habe. In Danzig sind bisher nicht nur eine Anzahl von Schulklassen zusammengelassen worden, sondern es sind sogar ganze Schulen eingegangen. Den Anfang machte die Schule in der Sperlingsgasse, dann folgte zu Oktober d. J. die Schule Paulgraben, und nun geht man daran, auch die Mädchenschule auf Ranggarten einzulassen. Was das für die Kinder gerade der untersten Volksschichten bedeutet, ist ohne weiteres klar. Wukten diese Kerntien in-folge des Wohnungslebens schon im Elternhause — und folgen besonders in Danzig — einer geräumigen, sonnigen Kinderstube entbehren, so verliert man sie nun auch wäh- rend der Schulzeit erbarungslos in überfüllten Klassen zu- sammen. Offenbar nehmen sich die Danziger Behörden ein Muster an dem wenig rühmlichen Vorgehen im Reich. Dort aber regt sich die Elternschaft bereits allerorts und erhebt lauten Protest. Und in der Allgemeinen Deutschen Lehr-zeitsung vom 14. d. Mts. richten mehr als 155 000 Lehrer einen warmherzigen Aufruf an die Eltern unterer Volks- schulkinder, worin es heißt: Der Lehrerabbau bringt innerlich eine starke Erhöhung der Schülerzahl jeder ein- zelnen Klasse. Das bedeutet für jedes einzelne Kind un- mensurlichen Aufwands in überfüllten Räumen, schlechtere Er- ziehung anstehender Krankheiten, Gefährdung der Gesund- heit, Schwächung der Widerstands- und Leistungsfähigkeit, geringeren Anteil an Lehrerleistung und Schulerziehung. Der Lehrerabbau bringt weiter durch stärkere Belastung der Lehrer unsere Kinder schwersten Schäden: Die Arbeits- weite wird mechanisiert, die Unterrichtsführung wird äußer- licher und geistloser, die Erziehung wird weniger innerlich und wirkungsvoll, Sonne und Fröhlichkeit werden aus den Schultuben gedrängt, die Schülerleistungen gehen zurück... Es darf keine schematische Übertragung der Abbauverord- nung auf die Schule geben. Unsere Kinder sind unser bestes und wertvollstes, unser letztes Gut, sind unsere Hoffnung und Zukunft...

Und in Danzig? In der letzten Sitzung der Lehr- kammer antwortete der Oberschulrat St. auf die Frage nach den Gründen des Eingehens der Mädchenschule Ranggarten, die kleinen Mädchen hätten getrost nach Althof bzw. Schwarzes Meer gehen. Es ist an der Zeit, die Eltern un- serer Kinder auf solche „Förderung“ unseres Schulwesens aufmerksam zu machen. Zwar soll ausgeben werden, daß die Schülerzahl abgenommen hat, aber das ist eine vorüber- gehende Erscheinung, die den Schulen, die bisher zum Teil mit Überfüllung zu kämpfen hatten, zugute kommen sollte. Werden die Herren, die jetzt mit einem Federstrich Schulen eingehen lassen, solche später ebenso leicht wieder schaffen?

Nicht besser liegen die Verhältnisse an den Mittel- schulen. Dort gibt es noch immer überfüllte Klassen; da- zu sind 16 bzw. 18 planmäßige Stellen nicht besetzt, weil es bisher an geeigneten Mittelschullehrern fehlt. Die Verwal- ter dieser Stellen beziehen als Vertreter des Einkommens der Volksschullehrer, und so sparte der Senat bereits jahrelang auf Kosten der Beherrenschaft. Jetzt aber sind in Danzig 11 gestrichelte, noch nicht angestellte Mittelschullehrer vorhan- den, die mit Recht die vakanten Stellen für sich in Anspruch nehmen. Der Senat aber hat nur 4 Stellen zur Besetzung vorgeschlagen, um sein altes System beizubehalten. Würde man diese Lehrer da beschäftigen, wo sie hingehören, so ge- wann man Raum für Junglehrer, die sich anderen Berufen zuwenden müssen und so die Arbeitslosigkeit erhöhen... Um seine Maßnahmen zu rechtfertigen, denkt der Senat durch eine weitere verfassungswidrige Erhöhung des Schulgeldes dem Andrang an Mittelschule zu ferner; offenbar regiert sich ein in Dummheit erhal- tenes Volk leichter als ein gebildetes.

Ganz unverständlich aber ist es, daß die Schulbe- hörden, die doch zur Wahrung der Interessen der Schule berufen sein sollte, es selbst ist, die das Pferd hinter den Wagen spannt. Gewiß, wir müssen sparen, aber alles am rechten Ort. Die Schule, als Kulturgrundlage eines Volk- s, sollte vor Einschränkungen geschützt sein. Und muß auch das sein, so schame man zunächst nach oben! Gerade in der Schulverwaltung sitzen Regierungsräte, deren Tätigkeit sich früher auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckte, und von denen jetzt niemand weiß, was sie eigentlich zu tun ha- ben. Spare man, wo man wolle, aber Hände weg von unse- rer Schulführung!

Die Stellung der Lehrer.

Die Lehrerkammer für Volks- und Mittelschulen nahm in ihrer Sitzung am Sonnabend zum Abbau der Schulen folgende Entschlüsse an:

Wir erheben Einspruch dagegen, daß bei dem Beamten- abbau die Schule mit den behördlichen Verwaltungsorganen gleichgesetzt wird, ja, sogar im Abbau voranzureitet. Sie hat in einer Zeit, in welcher der Wiederaufbau unseres Volkes durch vermehrte städtische Tätigkeit angebahnt wer- den muß, erhöhte Bedeutung und kann, noch unter den Wir- kungen der Krieges- und Nachkriegszeit leidend, größte Schö- nung und Pfülle beanspruchen. Darum dürfen die Auf- lösungen von Klassen oder gar von ganzen Schulen nicht in dem Maße erfolgen, in dem die Schülerzahl zurückgeht, und die beschäftigten Sparmaßnahmen haben auf die Schule erst dann Anwendung zu finden, wenn alle anderen Möglich- keiten zur Verminderung der Staatsausgaben erschöpft sind.

Die täuschenden Durchschnittszahlen der Klassen- besetzung werden als Beweis für die Notwendigkeit des Ab- baus abgelehnt. Die mechanischen Zusammenlegun- gen von Klassen zu jeder Zeit des Schuljahres im Rah- men einer Schule sollen unterbleiben. Wenn nötig, ist zu Beginn des Schuljahres zwischen den Klassen meh- rerer Schulen ein Ausgleich zu schaffen. Die Auflösung weiterer Volksschulen soll unterbleiben, bis sich der Gebur- tenrückgang klarer übersehen läßt. Bei der Ertrankung einzelner Lehrer von vorübergehend über 2 Wochen Dauer ist sofort eine Vertretung zu bestellen, weil durch das Mittelschle- pen lehrerloser Klassen auf längere Zeit für diese und auch für andere Klassen Hemmnisse und Rückschritte eintreten können, die sehr schwer wieder gut gemacht werden können.

Eine Mahnung der Eltern.

Von Eltern der Schulgemeinde Ranggarten geht uns fol- gender Ruf aus:

Es besteht Annahme, daß die schon lange Zeit gerüchweise verlaufene Auflösung der Schule Ranggarten jetzt erfolgen soll. Wir Eltern, die wir diese alte Schule zum Teil selbst besucht haben und die unsere Kinder jetzt besuchen, können uns der Weisheit nicht enthalten, die uns befehleht, wenn unsere alte Schule, die demnach ihr fünfzigjähriges Indi- vidual feiern würde, aufgelöst werden soll, und rufen auf diesem Wege der Schulverwaltung die eindringliche Bitte zu: Nehmt unsere alte Schule Ranggarten, die wir einst selbst besucht...

wohl soll und muß bei uns geparrt werden, aber was würde durch die Auflösung der Schule in Wirklichkeit geparrt werden? Die Lehrer, die alle fast angeheilt sind, können an andere Schulen und Bezirke ihre Wehler weiter. Es käme doch nur die Ersparnis für das Heizen und im Winter noch die für das Beizen in Betracht. Was soll aus dem Schulgebäude werden? Soll es zu Wohnzwecken eingerichtet werden? Und wenn nach ein paar Jahren die Schülerzahl größer geworden ist, und das ist mit Bestimmtheit zu er- warten, und dann die Nachbarschulen für die Kinder nicht mehr ausreichen, wird man dann irgendwo eine neue Schule bauen, oder aber wieder Tausende für Renovierung der Schule hergeben, um sie wieder beziehen zu können (wie es wirklich nach dem Kriege geschehen ist). Das wäre doch nicht geparrt!

Heute ist wohl die Schülerzahl zurückgegangen, das hat der Krieg mit sich gebracht und wir können daran nichts ändern. Aber vierzig Kinder bleiben doch noch im Durch- schnitt in den Klassen. Wägen darum die Lehrer ein oder zwei Jahre diese Zahl unterrichten, anstatt der sonst über- füllten Klassen, früher waren wir achtzig in einer Klasse, sie werden sich um so besser unseren Kindern widmen kön- nen und wir brauchen später nicht wieder aufzubauen, was jetzt in blindem Sparsieker niedergedrückt wurde. Darum nochmals: Nehmt unsere alte Schule Ranggarten besetzen!

Die Feuerungszahl.

Die für Mittwoch, den 12. Dezember 1923, berechnete Feuerungszahl einschließlich Bekleidung beträgt 169,77 Gul- den. Gegenüber der letzten Notierung (am 12. November 1923) ist eine Steigerung von 1,8 v. H. zu verzeichnen. Ge- stiegen sind u. a. die Aufwendungen für die Wohnung, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Getreide, Dörrrohrt (Backflaumen), Vollmilch und Käse. Dagegen sind im Bereiche etwas herunter- gegangen: Bekleidung, Mehl, Fleisch und Speck.

Eine Sitzung des Volkstages

findet höchstwahrscheinlich am Mittwoch Nachmittag statt. Es soll zu dem unstrittigen Paragraphen 2 des Währungs- gesetzes noch einmal Stellung genommen werden. Auch einige andere Tagesordnungspunkte dürften zur Erledi- gung kommen. Damit dürfte der alte Volkstag wohl zu seiner letzten Sitzung zusammentreten, da mit dem 1. Ja- nuar die neuen Volksvertreter für Amt antreten.

Anrufung des Völkerbundkommissars in der Gold- münzen-Vollfrage.

Wie mitgeteilt wird, lehnt die polnische Regierung es ab, die Verordnung vom 15. v. M., wonach der Zoll für eine Reihe von Waren in Goldmünzen gezahlt werden muß, für das Gebiet der Freien Stadt Danzig außer Kraft zu setzen. Der Senat hat deshalb eine Entsendung des hohen Kom- missars des Völkerbundes beantragt.

Ein Hochkapler vor Gericht.

Auf der Anklagebank der Strafkammer in Danzig hat dieser Tage ein Mann Platz zu nehmen, der sich beharrlich Graf von der Schulenburg aus Deutzen nennt, vom Gericht aber als Hochkapler behandelt wurde. Der Mann war angeklagt wegen Betrügereien, Urkundenfälschungen und Diebstahls. Er bestritt jedoch alle Straftaten und wandte sich besonders dagegen, daß er vom Gericht als ein Bild- hauer Graf aus Berlin bezeichnet wurde. Der Angeklagte tat zwar sehr vornehm, doch sein Neuzerker war bereits schlecht damit in Einklang zu bringen. Er trug Gefangenens- kleidung, weil der neue Anzug, den er bei seiner Verhaftung, gestohlen sein soll und auf dem Richterliche lag. Ein Zeuge bezeugte bestimmt, daß es sein Anzug sei, während der Angeklagte behauptet, er habe ihn in Leipzig gekauft. Der angeklagte Graf — der er nicht war, sondern nur so hieß — trat bestimmt und gewandt auf. Er behauptete, der Sohn des Grafen zu sein und schilderte das angeblich heimliche Schloß. Er verlangte, daß sein Vater als Zeuge geladen werde und behauptete, daß der Angeklagte sein Sohn sei. Eine Nachfrage bei dem Grafen wurde aber nicht gehalten, da das Polizeipräsidium in Berlin mitteilte, daß der Angeklagte nach der Photographie und nach Fingerabdrücken der Bildhauer Kurt Graf sei, der verheiratet ist. Graf blieb zwar bei seinen Behauptungen, doch wurde diesen Behaup- tungen kein Glauben geschenkt. Er will Referent sein; den Krieg will er bei den Gardendamen mitgemacht haben und verwundet und verheiligt worden sein. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses sei er fünf Jahre in einem Irrenhause als Geisteskranker festgehalten worden, was zu stimmen scheint. Auf Grund anderer Zeugnisse und eines Gutachtens des Medizinalkollegiums in Berlin sei er aber stets geistig gesund gewesen, wie ich jetzt.

Im Mai dieses Jahres kam Graf nach Danzig und wurde er nach einigen Straftaten verhaftet. Im Gefängnis ver- schuldete er einen Affel. Die er sagt hat daran mittelbar der Art Schuld. Auf dessen Veranlassung wurde er in eine Zwangsjacke gesteckt und habe fünf Tage hungern müssen. Eine nähere Schilderung dieser Vorgänge wurde ihm nicht gestattet. Wegen des verschluckten Affels wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, von wo er aber nach einigen Wo- chen entließ. Angeklagt ist er jetzt wegen 13 Straftaten, für die er aber immer andere Erklärungen hat. Ein gewisser Gänther soll ihm dabei geholfen haben. Er wohnt immer nur kurze Zeit auf einer Stelle und bezahlt dann mit einem Scheck, den er mit dem Namen Dobrid unterzeichnete; unter diesem Namen mietete er sich auch ein. Auf den Banken diesem Namen mietete er sich auch ein. Auf den Banken wurden die Schecks aber als gefälscht erkannt und zurück- gemiesen, da ein Dobrid überhaupt kein Konto hatte. Die Formulare kammen aus einem Geschäft, das einem Baron in Boppo gestohlen wurde. Bei keinem Verlassen einer Wohnung ließ er dann Geld und Wertgegenstände mit- nehmen. Bei seiner Flucht aus dem Krankenhaus verübte er in Boppo einen Einbruchdiebstahl. Dreimal machte er Autofahrten und vor der Bezahlung mußte er stets spurlos zu verschwinden.

Das Gericht lehnte den Antrag auf Vernehmung des Grafen von der Schulenburg ab, da es den Angaben des Polizeipräsidiums in Berlin glaubte. Ferner schloß sich das Gericht den Befundungen der beiden Sachverständigen an, daß der Angeklagte geistig gesund sei. Es hielt 5 schwere Ur- tundenfälschungen mit Betrug und verlastetem Betrug, 8 Betrugsfälle, 3 einfache und einen schweren Diebstahl für erwiesen. Mildernde Umstände wurden verneint. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Der Angeklagte erklärte, er wolle Verurteilung einlegen, die es aber in diesem Falle nicht gibt.

Einladung Danziger nach Italien. Im April 1924 fin- det in Mailand eine Internationale Ausstellung für Milch- industrie statt. Sie ist organisiert vom italienischen Sandi- kat zur Hebung der Landwirtschaft und der einheimischen Industrie unter Beihilfe der Vereinarbeit für Studien zur Verbesserung der Milchindustrie. Wie wir hören, sind an verschiedene Interessenten im Gebiet der Freien Stadt Ein- ladungen zur Teilnahme an dieser Ausstellung ergangen.

Silberhammer.

Draußen, an der Peripherie von Ranggraben, an Hüben der Brentauer Höhen liegt die staatliche Fürsorgeanstalt Silber- hammer. Weit über hundert jugendliche Freizeitanstalt- gehörige sind untergebracht und sollen hier jene Erziehung erhalten, die ihnen eigentlich von ihren Eltern zuteil wer- den soll. Beschäftigt werden die Jugendlichen in der Haus- stube mit landwirtschaftlichen Arbeiten. Gelegenheit zur Beschäftigung auf eigene Rechnung und Gefahr einen kürzeren oder längeren „Urlaub“ nehmen, denn der Drang nach Frei- heit schlummert in jeder Herdenbrust. Geht die Jugend, kommt der Junge in eine Abteilung, die das Ausruhen etwas schwieriger macht. Aber den Geist in der Anstalt, der Direktor Koblischkepper vorsteht, kennzeichnet wohl am besten die Tatsache, daß Hüllinge, die bei Handwerks- meistern in die Lehre gegeben wurden, den Aufenthalt in der Anstalt vorziehen und freiwillig zurückkehren. Neben den Jugendlichen, deren Erziehung gefährdet war, sind noch etliche jugendliche vorhanden, die als schwer erziehbar bezeichnet werden, außerdem noch eine Anzahl jugendlicher Schwach- sinniger. In nächster Nähe der Anstalt liegt das neuerrich- tete freizeitanstaltliche Jugendgefängnis. Erst im Novem- ber d. J. seiner Bestimmung übergeben, zählt es bereits 25 Insassen. Es muß jedem Menschenfreund aus Herz greifen, wenn er die vergitterten Fenster sieht und daran denkt, daß hier junge Menschenkindr vielleicht den besten Teil ihres Lebens verbringen müssen. Die untergebrachten jugend- lichen tragen in der Regel nicht einmal die Hauptlast an ihrem Schicksal. Selbst die leitenden Beamten erklärten dem Schreiber dieser Zeilen, daß oft nicht die Kinder, son- dern deren Eltern in eine Anstalt gehörten. Dringt man die Dinge tiefer ein, ergibt sich auch hier wieder, daß wirtschaftliche Not die Ursache dieser sozialen Krankheits- ercheinungen ist. Im barten Kampf ums Dasein, in der Selbsterhaltungskampf härter als die Furcht vor Gefängnis- paragrafen. Von den zur Entlassung kommenden jugend- lichen sollen etwa 60 Prozent nicht mehr mit dem Strafsa- fet in Konflikt kommen.

Anlässlich einer Weihnachtsfeier, die gestern nachmittags in Silberhammer veranstaltet wurde, war Gelegenheit ge- boten, die Jugendlichen zu beobachten. Sie waren genau so wie andere Jungen in diesem Alter. Von jugendlichen Des- tellern wurde ein ansprechendes Weihnachtsprogramm ge- boten, das Ausübenden und Zuschauern Freude bereitere und somit seinen Zweck voll erfüllte. Beim Abschied aus der Anstalt nahm man das Gefühl mit nach Hause, daß auch hier Freude und Frohsinn nicht ganz ausgeschlossen sind.

Eine französisch-polnische Bank in Danzig.

Das Danziger Handelsregister ist folgende Firma ein- getragen worden: Banque Franco-Polonaise Societe Anonyme, Nance Danzig. Sie ist eine Zweignieder- lassung der Banque Franco-Polonaise Societe Anonyme Paris. Die Dauer der Gesellschaft soll 99 Jahre betra- gen. Gegenstand des Unternehmens ist die Erweite- rung und Förderung der Geschäftsverbindungen zwi- schen Frankreich und Polen und die Ausführung von Bankoperationen, Handels-, Finanz- und gewerblichen Unternehmungen, auch soweit diese unbewegliche Güter oder öffentliche Arbeiten betreffen. Das Grund- kapital beträgt 20 Millionen Franken. Der derzeitige Vorstand besteht aus folgenden Personen: Joseph Jean Baptiste Rouleus, Andre Bonac, Alfred Bonzon, Herzog Decazes, Andre Foult, Andre Gombert, Emile Frederic Alexandre Dubot, Henry Patari, Georges Henry Bollet, Firsi Pontakowski, Baron Gustave Laube, Texeras de Montal und Luis Spiel, sämtlich in Paris. Die Prokuristen: Michel Coiban und Franz Schneederger, beide in Danzig, sind die General- bevollmächtigten der Danziger Zweigniederlassung.

Schlitten und Schneekatzen auf der Elbe und Straßen- bahnen. Auf Anregung aus Winterportstellen sollte die Eisenbahnverwaltung für Sportzwecke bei den Danziger Verkehrs- instituten die Mitführung von Wintergeräten (Schneekatzen, Rodelschlitten) durch Reisende als freies Passagiergebot be- antworten. Die polnische Eisenbahndirektion hat daraufhin die Mitnahme von sämtlichen Winterportgeräten in allen Ab- teilen der vierten Klasse freigegeben und den Aufsichtsbear- beiten an den Sperren entsprechende Anweisung erteilt. Die Direktion der elektrischen Straßenbahn hat ihr Fahrverbot angewiesen, für die Mitnahme von Schneekatzen kein Fahr- geld zu erheben, dagegen hat sie die gleiche Vergünstigung für die Mitnahme von Schlitten abgelehnt.

Unfälle im Hafen. Beim Verladen von Holz in Weichsel- wände wurde dem Arbeiter Adolf Malek, Schneefelder Brücke wohnhaft, durch ein herabfallendes schweres Stück Holz das linke Bein gebrochen. — Der 25 Jahre alte Felzer Wilhelm Lange stürzte auf dem Hamburger Dampfer „Grane“ in den Heizraum hinab und zog sich dabei eine schwere Unterschenkelverletzung zu.

Von einem Auto angefahren. Der 80 Jahre alte Wächter Julius Viehmann vom Wirsbauer Weg wurde am Freitag Nachmittag an der Kurve in Langfuhr von einem Auto an- gefahren. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen an Brust, Kopf und Beinen.

Die Aufhebung der „Kollabsche“ in unserer Sonn- abendausgabe enthält einen Fehler. Die Fortsetzung am Sonnabend, den 22. Dezember, findet nicht für die Serie D, sondern für die Serie C statt. Die Serie D erhält ihre Fort- setzung am Sonntag Nachmittag.

Standesamt vom 17. Dezember 1923.

Todesfälle: Witwe Marie Schmidt geb. Frankenhau, 66 J. 2 M. — Danzigerische Friedrich Spinneit, 14. J. 10 M. — Arbeiter Otto Kowalski, 20 J. — F. d. Borarbeiters Karl Kowalski, 2 J. 11 M. — Frau Grete Engler geb. Wölski, 23 J. 1 M. — Erna Leeb geb. Kufnisch, 25 J. 8 M. — S. d. Arbeiters Johann Takti, 1 J. 6 M. — Frau Klara Kuch geb. Janowski, 62 J. 2 M. — Invalide Heinrich Wölski, 70 J. 2 M. — F. d. Bekkers Franz Potrykus, 14 J. 6 M. — Un- ehelich: 1 F. Folgeb. 1 S.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 15. 12.

1 Dollar: 5,81 1/2 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 1,18 Danziger Gulden.
Engl. Pfund: 20 Billionen Papiermark.

Berlin, 15. 12.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen M.

Danziger Getreidepreise vom 15. Dezember. (Ämtlich.)
Weizen 1,70—1,75 Dollar, Roggen 1,00 Dollar, Gerste 1,10—1,20 Dollar, Hafer 1,00 Dollar.

Wettung in der Ferne?

Mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage wird auch der Gedanke der Auswanderung immer mehr erwogen. Doch muß man immer und immer wieder betonen, daß die Arbeiterklasse als solche nicht auswandern kann. Durch besondere Umständen mag der einzelne im Ausland noch möglich sein gutes Fortkommen finden, doch wäre es schließlich aus einem einzelnen Fall Schlußfolgerungen für die Allgemeinheit zu ziehen. Wie es mit den Einwanderungsmöglichkeiten in den einzelnen Ländern bestellt ist, wird in den folgenden Zeilen unparteiisch geschildert.

Frankreich und England
bieten zurzeit keinen günstigen Boden für eine gesicherte Existenz.

Oesterreich und Ungarn
machen keine Schwierigkeiten bei der Einreise. In beiden Ländern ist aber die Arbeitsmarktlage sehr ungünstig. Sie können eben auch nicht leben und nicht sterben, doch ist dem Einzelnen, der unter günstigen Bedingungen dort eine Stellung findet, von der Einwanderung nicht abzuraten.

Die Tschechoslowakei
erteilt nur eine Einreiseerlaubnis, wenn man den Beweis erbringen kann, daß man im Lande Arbeit gefunden hat. Doch muß die in Frage kommende Gemeinde auch noch die Aufenthaltsgenehmigung erteilen, weil die Wohnungsnot eine sehr große ist.

Jugoslawien (Serbien)
hat seit Anfang des Sommers eine zunehmende Arbeitslosigkeit, so daß an Zugang nach dort im allgemeinen nicht zu denken ist.

Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, die Schweiz und die baltischen Länder
erzelen nur Einreiseerlaubnis, wenn Bedarf an Arbeitskräften vorliegt. Da jedoch in all diesen Ländern Arbeitslosigkeit herrscht, wird die Einwanderungsmöglichkeit illusorisch.

Rußland
scheidet praktisch gänzlich aus. Will man in das große Ostland wandern, dann muß man schon irgendwie verwandtschaftliche Beziehungen nachweisen können, oder die Sowjet-Regierung muß an dem Einwanderer ein persönliches Interesse haben. Auch für Siedlungen kommt Rußland, das muß besonders hervorgehoben werden, fürs erste nicht in Frage.

Nach Spanien
ist die Einreise frei. Die Erwerbsmöglichkeiten sind dort äußerst gering, denn das Land leidet, wie hinlänglich bekannt ist, unter innerpolitischen Unruhen. Doch wenn jemand durch Zufall dort Arbeitsgelegenheit findet, so ist ihm nicht abzuraten.

In Italien
ist die Einreise frei. Es ist dort aber schwer, einen ausreichenden Erwerb zu finden, und man darf eigentlich nur die Reise antreten, wenn man schon einen festen Arbeitsvertrag in der Hand hat und zudem auch noch über Bar-mittel verfügt.

Griechenland
erteilt bei Vorliegen eines Arbeitsvertrages ein Visum. Es herrscht dort Arbeitslosigkeit und die politischen Verhältnisse des Landes sind an und für sich noch ungeklärt.

Rumänien
bietet in vereinzelten Fällen Beschäftigungsmöglichkeiten für gelernte Arbeiter, erteilt aber immer nur ein Visum für 30 Tage. Der Eingewanderte muß also stets mit der Möglichkeit der Ausweisung rechnen.

Die Türkei
hat die Einreise zwar freigegeben, doch ist ein Bedarf an Arbeitsmaterial nicht vorhanden.

Afganistan
sucht Ärzte, Lehrer, Ingenieure und Handwerker. Es hat keinen Bedarf genügend ausgebildet. Die Bedingungen waren keine günstigen, und die Ausgewanderten haben Kontraktlich nicht genügende Sicherheiten, sobald sie erkranken.

Nordamerika
gestattet die Einreiseerlaubnis nur gegen Bürgschaft. Kontraktarbeiter, Künstler ausgenommen, werden nicht gelandet. Man darf also keinen Arbeitsvertrag haben, wenn man nach Nordamerika auswandern will. Die Anstellungsmöglichkeiten sind im Lande gering. Landarbeiter werden in gewissen Gegenden gesucht. Ungelernte und angelernte Arbeiter finden vielleicht Unterkommen, die ge-

hobenen Stellungen aber reserviert der Amerikaner für sich.

Südamerika
gestattet die Einwanderung. Es bleibt jedoch ein großes Risiko, ohne Aussicht auf feste Tätigkeit dorthin zu reisen. Während der Ernte gebraucht man Arbeiter, die später wieder entlassen werden. Argentinien gestattet die Einwanderung nur noch Landwirten und solchen Personen, die eine feste Anstellung oder zwei Bürgen nachweisen.

In Niederländisch-Indien
ist die Einreise frei, aber mit Unkosten verbunden. Die Plantagen sind teilweise bis zu 50 v. H. geschlossen, und selbst Ingenieure und Techniker, die die Regierung dort hin holte, sind entlassen worden.

Kanarien
hat das Einreiseverbot aufgehoben, aber praktisch ist mit der Einreiseerlaubnis nicht viel anzufangen.

Weihnachtsfeier der B.S.P.D.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Partei eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder der Partei. Die Feier findet am Freitag, den 28. Dezember, abends 5 Uhr, im großen Saale des Werkspielfaules, statt.

Das reichhaltige Programm besteht aus: Musikvorträgen, Feste, Weihnachtskreaturen, Aufführung des Weihnachtsmärchens Schneewittchen.

Auch der Weihnachtsmann kommt!

Als Eintrittsgeld wird für Kinder 25 Pfa. und für Erwachsene 50 Pfa. erhoben. Eintrittskarten sind bei den Bezirkskassierern zu erhalten. Mitglieder ohne Einkommen und Erwerbslose können für ihre Kinder die Eintrittskarten im Parteibureau gratis in Empfang nehmen.

Die von der Frauenkommission ausgegebenen Sammelkarten für die Weihnachtsfeier müssen bis spätestens Dienstag, den 18. Dezember, abends, im Parteibureau abgeliefert werden.

Die Frauenkommission.

In China und Japan
ist die Einreise frei. Doch haben beide Länder ungemessen viele Handwerker, die so anpruchlos sind und so billig arbeiten, wie der Deutsche bei seinen ganz anderen Lebensbedingungen es nie und nimmer kann. Zudem haben beide Länder einen Bevölkerungszuwachs, so daß selbst Japan bei seinem Wiederaufbau seiner fremden Hände und Arbeitskräfte bedarf.

Wir sehen das also überall in der Welt die alten Sitten-sitten nahe beieinander sind. Und bleibt nur übrig, mit festem Willen in unserm eigenen Lande solche Verhältnisse zu schaffen, die der Allgemeinheit dem arbeitenden Volke ein menschenwürdiges Auskommen sichern. Vor jeder Auswanderung auf's Geratewohl, d. h. ohne festen Auswanderungsvertrag, kann jedenfalls nicht dringend genug gewarnt werden. Und kein Auswanderer sollte verkommen, sich vor der Ausreise über die Wohn-, Arbeits-, und sonstigen Verhältnisse des Ziel-landes, sowie namentlich auch bezüglich des Arbeitsvertrages, beraten zu lassen.

Das Paradies der Fernreisenden. Schweden darf noch immer als das gelobte Land des Telefonisten anesehen werden. Abgesehen von der durch die Statistik bezeugten Tatsache, daß man in Schweden den weitestgehenden Gebrauch vom Fernsprecher macht, sichert der Staat auch hier den Teilnehmern Vorteile, von denen man sich in anderen Ländern nichts träumen läßt. So erfreuen sich beispielsweise die Fernsprechnutzer von Stockholm, das das vollkommenste Telefonnetz im Lande besitzt, gegen Erlegung einer kleinen jährlichen Zahlung des Vorteils, statt unter ihrer Nummer mit ihrem Namen angerufen zu werden. Auch kann man beim Telefonat jederzeit die genaue Zeit erfahren, so daß sich eine Uhr im Hause oder im Bureau erübrigt. Gegen

eine weitere Zahlung erwirkt man ferner das Recht, das Telefonat zu lassen. Wenn der Teilnehmer von Hause abwesend und ein Anruf deshalb nicht zu erreichen ist, so werden die einlaufenden Anrufe in der Telefonzentrale gebucht, und nach seiner Rückkehr erhält der Teilnehmer eine Mitteilung darüber, von wievielen und welchen Nummern er inzwischen angerufen worden ist. Eine Drofsche kann man sich zwar auch hierzulande telefonisch bestellen, vorausgesetzt, daß man die Nummer des nächsten Drofschenanrufes kennt. In Schweden ist dieses Verfahren aber außerordentlich vereinfacht. In der Zentrale besteht ein eigener Drofschenanrufdienst. Beißt der Teilnehmer eine Drofsche, so wendet er sich an die Zentrale, die ihn darauf mit dem nächsten Galteplatz verbindet. Damit noch nicht genug, bestehen auch im Hafen Anstalten mit dem Schiffe; kaum ist ein Schiff vor Anker gegangen, so wird es unverzüglich durch ein elektrisches Kabel mit dem telefonischen Netz der Stadt verbunden, so daß jeder angeschlossene Teilnehmer sich sofort nach der Ankunft des Schiffes mit den an Bord befindlichen Passagieren in telefonische Verbindung setzen kann.

Kleine Nachrichten.

Erdbeben in Mittelamerika. Durch ein Erdbeben in Kolumbien wurden viele Personen getötet und eine große Anzahl verletzt. Die Stadt Gumbal an der Grenze von Ecuador wurde zerstört. Aus den Trümmern der Stadt wurden bereits 66 Tote geborgen. Die volle Ausdehnung des Erdbebens ist noch nicht bekannt.

Wegen des Hilderpritsches wurde in München die erste Gerichtsverhandlung durchgeführt. Sie endete mit der Verurteilung des Reichsbeamten Heinrich Huber zu 1 Jahr Gefängnis. Huber hat als „Demonstrant“ einem Polizeiwachmeister einen gefährlichen Messerstoß beigebracht; vor Gericht benahm er sich fetze und sagte, er habe eine Zigarettenpitze abschneiden wollen und da sei ihm der Wachmeister ins Messer gelaufen. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs. Nach französischen Meldungen sind von den 22 000 zerstörten Fabriken Nordfrankreichs mehr als 20 000 wieder hergestellt. 2 200 000 Fektar, d. h. 88 Prozent des vernichteten Kulturlandes, sind wieder instand gesetzt. Ferner sind 500 000 Häuser wieder aufgebaut worden. 143 000 Häuser noch errichtet werden. Im ganzen seien bis jetzt 66 Milliarden Franken ausgegeben worden.

Passagierverkehr in amerikanischen Häfen. Nach einer amerikanischen Statistik reist New York mit 208 650 Passagieren (eingeht und ausgeht) in den sechs ersten Monaten 1923 weitläufig an erster Stelle, dann folgt San Francisco mit 19 170 Passagieren, Boston mit 11 200 und Seattle mit 6046 Passagieren. Im ganzen gingen 249 000 Passagiere in amerikanischen Häfen aus und ein (152 488 eingeht, 96 512 ausgeht). Mehr als 50 Prozent der eingehenden Passagiere waren solche dritter Klasse. Beträchtlich ist auch der Passagierverkehr nach benachbarten Häfen und Ländern (in sechs Monaten 1923 197 750 Passagiere erster Klasse). Die kanadischen und Golfhäfen sind die häufigsten Reiseziele. Zwischen den Vereinigten Staaten und England verkehren in den ersten sechs Monaten 1923 64 210 Passagiere. Zwischen den Staaten und Deutschland reist den skandinavischen Ländern waren es 78 787, zwischen amerikanischen Häfen und Holland, Belgien, Frankreich und Spanien 41 770. Zwischen Amerika und dem fernen Osten (China, Japan, Philippinen) verkehrten 22 879 Personen, zwischen südamerikanischen und nordamerikanischen Häfen 7999, davon entfallen 6295 auf die nordamerikanische Ost- und 1674 auf die Westküste.

Amerikanische Städtenamen. Die offizielle Führer der amerikanischen Post veröffentlicht jeden eine Anzahl von Namen neuer Städte, die sich in den Vereinigten Staaten des öfteren wiederholen. So gibt es unter anderem 17 „Chicago“, die sich „Berlin“ nennen, 15 „Boston“, 18 „Paris“, 18 „Genf“, 11 „Wien“, 6 „Peking“ und 2 „Brüssel“. Außerdem zählt man zwei Städte „Utopie“, 22 „Curepa“, 18 „Artabla“, 14 „Eldorado“. Dagegen gibt es nur ein New York, ein einziges New Orleans und ein einziges San Francisco.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, 17. Dezember, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie 2.

Die Denkmalsweihe

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
In Szene gesetzt von Direktor Rudolf Schaper.
Personen wie bekannt. Ende 9 1/4 Uhr

Dienstag, 18. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Gastspiel-Schauspielreihe! Erstes Gastspiel Paul Wegener-Berlin: Othello, der Mohr von Venedig. (Othello — Paul Wegener.)

Mittwoch, 19. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie 2. „Carpantier“. Große romantische Oper
Donnerstag, 20. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Gastspiel-Schauspielreihe! Zweites Gastspiel Paul Wegener-Berlin: „Die Raskolnikoff“. (Raskolnikoff — Paul Wegener.)

Freitag, 21. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie 3. „Wiener Blut“. Operette.

Gedania-Theater

Schüsselmann 53/55 11423

Achtung! Heute! Achtung!
Der große, hervorragende Spielplan!!!

Maciste u. die Tochter des Silberkönigs

6 große äußerst sensationelle Akte
Hauptdarsteller:
Maciste (der stärkste Mann der Welt)
Helena Makowska, Heinrich Paer (Detektiv)

Der Henker und seine Tochter

oder Der Mann im Salz
5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit Ines Steinbrecher, Jack Mylong in der Hauptrolle
Heute! Bis einsch. Montag!
Kinder-Vorstellung!

Zur Vorführung gelangt: Maciste und die Tochter des Silberkönigs

Anfang täglich 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Lebensmittel-Zentrale

Tel. 2983 Schmiedegasse 18 Tel. 2988

Inhaber: J. Gohn

Spezialität: 11361

Sämtl. Käsesorten in bekannter bester Qualität
Schweizer, Tiroler Vollkäse, u. Halbfett, ff. Würstchen Käse
Obst- u. Gemüse-Konserven sowie Früchte aller Art
zu den billigsten Tagespreisen

Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer



Anfertigung aller

Drucksachen

für behördlichen und privaten Bedarf

Massenaufgaben
in Rotationsdruck

Moderne Plakate
in kürzester Frist

Buchdruckerei J. Gehl & Co.
(„Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spandhaus 6

Der Neue-Welt-Kalender

für 1924

ist erschienen

Preis 60 Pfg.

Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Freie Volksbühne

Serie C, Sonnabend, den 22. Dez., abends 7 Uhr:

Kater Lampe

Komödie in vier Akten von Emil Rosenow.

Serie D, Sonntag, 23. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr:

Schweiger

Ein Drama in 3 Aufzügen von Franz Werfel.

Die Auslosung der Plakarten

erfolgt im Büro der „Freien Volksbühne“, Groellusplatz 112, Zimmer 42, Telefon 5394, nachmittags von 4-6 1/2 Uhr, für Serie C: Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. Dezember, für Serie D: Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. Dezember.

Trauring-Vertrieb

Moderne 11310

Verlobungsringe

auf vornehmlich billig.

Felix-Lenz,

Schmiedegasse 18,

neb. Fleischerladen,

Stralsund, Tel. 6370.

Batterien

für Taschenlampen

nur 50 Pfennig

Hugo Bröde

(11442) Markt-Graben 18

Nähmaschine

perk. Kinas, Danzgart. 42.

Makulatur

hat abgegeben

W. Sauer Volksbühne

Am Spandhaus 6.

Klein-Teppich

zu verkaufen. (1143)

Al. Kamman 4d. 1 Tr.

Zu verkaufen:

Ein einfacher Tisch u. zwei

Möbelschrank, Schrank.

Dresdener 56. 1 Tr.

Zu verkaufen:

Ein Sportwagen (zu-

sammenlegb.), ein Kinder-

Pferdestall f. gr. Knaben.

Stanzel, Reichskolonie,

Bärenweg 5, 2 Tr.

Bohrstühle werden

eingeliefert.

Reparaturen an

Uhren u. Goldwaren

werden noch bis zum Fest

unter Garantie geliefert.

Felix-Lenz, Schmiedegasse 18,

Tel. 6370 (Stralsund),

neben Fleischer.

Wieder noch hier

zurückgeholt,

um meinen Bedarf nach

114691 zu geben.

Anna Budell,

Ranggartner Wall 10, pl. 1

Grenadl. erg. 8-9 1 Tr.

Wirtschaft, Handel, Schiffahrt.

Im deutschen Außenhandel im Oktober stellte sich die Einfuhr (Mengen in 1000 Doppelzentner) insgesamt auf 29.140 (September 34.198), darunter waren Lebensmittel und Getränke 2862 (2819), Rohstoffe und halbfertige Waren 24.704 (29.829), fertige Waren 1510 (1527). Die Ausfuhr betrug (Mengen in 1000 Doppelzentner) insgesamt im Oktober 11.885 (September 11.426), darunter waren Lebensmittel und Getränke 840 (701), Rohstoffe und halbfertige Waren 7182 (7429), fertige Waren 2862 (3295). In die Augen fallend ist der starke Rückgang der Einfuhr von Weizen und Mais. Auch die Einfuhr von Weizenmehl ist zurückgegangen. Bei Hülsenfrüchten und Schmalz hat sich die Einfuhr vermehrt. Seit längerer Zeit ist erstmals ein Rückgang der Einfuhr an Holz festzustellen. Die Einfuhr von Steinkohle hat gleichfalls nachgelassen. Die Ausfuhr von Fertigwaren der Eisen- und Maschinenindustrie hat sich etwas gehoben. Ebenso ist die Ausfuhr von Maschinen zwar höher als diejenige des Vormonats, aber um ein beträchtliches niedriger als diejenige im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Ueberhaupt hat die Einfuhr von Fertigwaren im Berichtsmonat eine Steigerung erfahren, während die Einfuhr an Rohstoffen rückte.

Frankreichs Inflationspolitik. Die schweizerische Wirtschaftliche Monatszeitschrift „Die Kurve“ beschäftigt sich mit der französischen Inflationspolitik. Der faktische Totalindex Frankreichs liegt auf 420,1. Wenn wir das schweizerische Preisniveau der entsprechenden Waren annehmen, so läge es auf 160,8. Nun notierte der französische Franken 3,015mal weniger als die Parität beträgt. Sollen wir also den Ausgleich des Disagios vornehmen, so müssen wir sagen, daß der französische Index eigentlich auf 160,8 mal 3,015, also auf 484,8 stehen müßte. Das ist das schweizerische Preisniveau bzw. dasjenige, welches Frankreich haben sollte, wenn die Parität hergestellt wird. Nun liegt aber der faktische Index Frankreichs nur auf 420,1, also auf 84,7 Punkte unter dem Sollindex, der den schweizerischen Warenpreis ausdrückt, d. h. er liegt 19,3 Prozent tiefer. Frankreich beste also Anfang November gegenüber der Schweiz, deren Stand als normal angesehen werden kann, einen deflationären Preisrückgang von 19,3 Prozent. „Die Kurve“ kommt zu dem

Schluss, daß, nachdem Deutschland als Valutakonkurrent ausgedehnt ist, immer deutlicher die französische Valutakonkurrenz auf den Plan tritt. Wir haben schon auf die Valutakonkurrenz hingewiesen, die das nordfranzösische Textilgewerbe bereits für die englische Textilindustrie bedeutet. „Die Kurve“ ist der Auffassung, daß auch die schweizerische Konkurrenzfähigkeit durch die Entwicklung in Frankreich ungemein leiden wird, da Frankreich für seine Inflationspolitik noch sehr weiten Spielraum hat.

Einen Weizen-Vollbertrag von 570 Millionen Centals stellte das internationale Ackerbauinstitut in Rom fest; Kanada allein hat einen Ueberschuß von 221 Millionen Centals (1 Central = 0,45 Doppelzentner), Argentinien 122 Millionen, Vereinigte Staaten 112 Millionen Centals. Selbst wenn für die nächsten Monate eine Ausfuhr von 400 Millionen Centals angenommen würde, verbleibt immer noch ein unverkäuflicher Ueberschuß von 140 Millionen Centals.

Einführung einer neuen Tarifpolitik. Die Verteilungs- und Verkaufsvereinbarung für Rubelkohl A.-G., unter welchem Namen das ehemalige rheinisch-westfälische Kohlenindikat weiter existiert, hat sich ein Statut gegeben, das im ausgedehnten Maße neue Zusammenfassungen in der rheinisch-westfälischen Industrie begünstigt. Den großen Gesellschaften, die ihre Tätigkeit nicht auf die Kohlengewinnung beschränken, wird eine ausgedehnte Sonderregelung eingeräumt, die es weit mehr, als eine Reihe erhöhte Kohlenmengen als Selbstverbrauch an Unternehmungen liefern kann, wenn nur die Hälfte und im Mindestfalle sogar nur 35 Prozent der Aktien des Unternehmens in ihrem Besitz ist. Ohne weiteres wird durch diese Statut ein weiterer Anstieg von bisher selbständigen kleineren Betrieben an die großen Unternehmungen in der Eisenindustrie eingeleitet. Der Vertrag tritt am 14. Dezember in Kraft, wenn 94 Prozent der im bisherigen Statut vereinbarten Betrieben ihre Zustimmung gegeben haben.

Expansionsdrang der französischen Textilindustrie. Eine ganze Reihe bedeutender Unternehmungen der Textilindustrie des Bezirkes Roubaix-Tourcoing macht zurzeit große An-

strengungen, ihre Fabrikationsstätten auf die vereinigten Staaten auszudehnen. Die Häuser Francois Masurel in Tourcoing haben bereits das Werk Rhode Island der Kyanza Mills kauft erworben. Ebendort wird auch die Wollkammerei Prouvoit in Roubaix einen Kettbetrieb errichten. Ein anderes französisches Konsortium plant unter Beteiligung der bekannten Firmennamen Rodwood, Greene u. Co. die Errichtung eines Betriebes in Branch-Willage, der der größte seiner Art werden soll. In amerikanischen Textilkreisen ist man über diese französische Expansionsgeisterung geteilter Meinung.

Wollkrise in Australien. Die Wollkampagne dieses Jahres war in Australien sehr mittelmäßig infolge der fortgesetzten Trockenheit, die sich auf die Schafzucht ungünstig auswirkte. Für das Jahr 1924 gibt man sich darum keinen allzu großen Hoffnungen hin. Die Statistiken von Neuseidwolle verzeichnen für 1921 7 Millionen Gerbst- und Winterbale, für 1922 sogar 7 1/2 Millionen. Im Jahre 1923 fiel diese Zahl infolge des Wassermangels auf 4,8 Millionen.

1 Jahr wertbehaltendes Geld in Russland. In dem verfloßenen Jahre sind rund 26.000.000 Tschermoneg herausgegeben worden. Diese Noten der Staatsbank werden bis zu 50 Prozent ihres Wertes durch Edelmetalle und ausländische Valuten gedeckt. Anfänglich hatte die Staatsbank ihr Emissionsrecht nicht vollständig ausgenutzt, doch zwang schließlich die Notwendigkeit der Finanzierung der Brotversorgung zu einer größeren Emission von Banknoten. Die Kaufkraft der Tschermoneg (10 Gulden) ist im Verhältnis zu den wichtigsten hochwertigen Auslandsvaluten im großen und ganzen fest geblieben. In Russland selbst erfreut er sich naturgemäß einer großen Beliebtheit, da er (wie jetzt die deutsche Rentenmark das deutsche Publikum) den Besitzer vor Entwertung des Geldes schützt. Vor allem hat die Ausgabe der Tschermoneg auch zur Aufsaugung der im Umlauf befindlichen Sowjetrubel beigetragen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interate Anton Koken, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von S. Gebl u. Co. Danzig

S. ANKER

Telefon: 33, 385, 393 :: Gegründet 1871 DANZIG Telegramm-Adresse: >Kleianker<

Getreide ♦ Mehl ♦ Reis ♦ Saaten
Futtermittel ♦ Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.



FELDBAHNFABRIK
LOKOMOTIVEN - HOLZSCHWELEN

Fabrik: 4066 und 5462 - Drahtschiff: Oberkühnsee Danzig

Max Feilchenfeld

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel
Spezialität: Hülsenfrüchte



Danzig-Langfuhr
Hammelsche Chaussee 5
Telefon: 6543, 44, 45
Tel. Adr. „Drahtnagel“

DANZIGER GROSSINDUSTRIE

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Meisterschutz! Ohne Gewähr!

(B) Danziger Vorortverkehr
Danzig - Zoppot.
Ab Danzig: 112, 122, 132, 142, 152, 162, 172, 182, 192, 202, 212, 222, 232, 242, 252, 262, 272, 282, 292, 302, 312, 322, 332, 342, 352, 362, 372, 382, 392, 402, 412, 422, 432, 442, 452, 462, 472, 482, 492, 502, 512, 522, 532, 542, 552, 562, 572, 582, 592, 602, 612, 622, 632, 642, 652, 662, 672, 682, 692, 702, 712, 722, 732, 742, 752, 762, 772, 782, 792, 802, 812, 822, 832, 842, 852, 862, 872, 882, 892, 902, 912, 922, 932, 942, 952, 962, 972, 982, 992, 1002, 1012, 1022, 1032, 1042, 1052, 1062, 1072, 1082, 1092, 1102, 1112, 1122, 1132, 1142, 1152, 1162, 1172, 1182, 1192, 1202, 1212, 1222, 1232, 1242, 1252, 1262, 1272, 1282, 1292, 1302, 1312, 1322, 1332, 1342, 1352, 1362, 1372, 1382, 1392, 1402, 1412, 1422, 1432, 1442, 1452, 1462, 1472, 1482, 1492, 1502, 1512, 1522, 1532, 1542, 1552, 1562, 1572, 1582, 1592, 1602, 1612, 1622, 1632, 1642, 1652, 1662, 1672, 1682, 1692, 1702, 1712, 1722, 1732, 1742, 1752, 1762, 1772, 1782, 1792, 1802, 1812, 1822, 1832, 1842, 1852, 1862, 1872, 1882, 1892, 1902, 1912, 1922, 1932, 1942, 1952, 1962, 1972, 1982, 1992, 2002, 2012, 2022, 2032, 2042, 2052, 2062, 2072, 2082, 2092, 2102, 2112, 2122, 2132, 2142, 2152, 2162, 2172, 2182, 2192, 2202, 2212, 2222, 2232, 2242, 2252, 2262, 2272, 2282, 2292, 2302, 2312, 2322, 2332, 2342, 2352, 2362, 2372, 2382, 2392, 2402, 2412, 2422, 2432, 2442, 2452, 2462, 2472, 2482, 2492, 2502, 2512, 2522, 2532, 2542, 2552, 2562, 2572, 2582, 2592, 2602, 2612, 2622, 2632, 2642, 2652, 2662, 2672, 2682, 2692, 2702, 2712, 2722, 2732, 2742, 2752, 2762, 2772, 2782, 2792, 2802, 2812, 2822, 2832, 2842, 2852, 2862, 2872, 2882, 2892, 2902, 2912, 2922, 2932, 2942, 2952, 2962, 2972, 2982, 2992, 3002, 3012, 3022, 3032, 3042, 3052, 3062, 3072, 3082, 3092, 3102, 3112, 3122, 3132, 3142, 3152, 3162, 3172, 3182, 3192, 3202, 3212, 3222, 3232, 3242, 3252, 3262, 3272, 3282, 3292, 3302, 3312, 3322, 3332, 3342, 3352, 3362, 3372, 3382, 3392, 3402, 3412, 3422, 3432, 3442, 3452, 3462, 3472, 3482, 3492, 3502, 3512, 3522, 3532, 3542, 3552, 3562, 3572, 3582, 3592, 3602, 3612, 3622, 3632, 3642, 3652, 3662, 3672, 3682, 3692, 3702, 3712, 3722, 3732, 3742, 3752, 3762, 3772, 3782, 3792, 3802, 3812, 3822, 3832, 3842, 3852, 3862, 3872, 3882, 3892, 3902, 3912, 3922, 3932, 3942, 3952, 3962, 3972, 3982, 3992, 4002, 4012, 4022, 4032, 4042, 4052, 4062, 4072, 4082, 4092, 4102, 4112, 4122, 4132, 4142, 4152, 4162, 4172, 4182, 4192, 4202, 4212, 4222, 4232, 4242, 4252, 4262, 4272, 4282, 4292, 4302, 4312, 4322, 4332, 4342, 4352, 4362, 4372, 4382, 4392, 4402, 4412, 4422, 4432, 4442, 4452, 4462, 4472, 4482, 4492, 4502, 4512, 4522, 4532, 4542, 4552, 4562, 4572, 4582, 4592, 4602, 4612, 4622, 4632, 4642, 4652, 4662, 4672, 4682, 4692, 4702, 4712, 4722, 4732, 4742, 4752, 4762, 4772, 4782, 4792, 4802, 4812, 4822, 4832, 4842, 4852, 4862, 4872, 4882, 4892, 4902, 4912, 4922, 4932, 4942, 4952, 4962, 4972, 4982, 4992, 5002, 5012, 5022, 5032, 5042, 5052, 5062, 5072, 5082, 5092, 5102, 5112, 5122, 5132, 5142, 5152, 5162, 5172, 5182, 5192, 5202, 5212, 5222, 5232, 5242, 5252, 5262, 5272, 5282, 5292, 5302, 5312, 5322, 5332, 5342, 5352, 5362, 5372, 5382, 5392, 5402, 5412, 5422, 5432, 5442, 5452, 5462, 5472, 5482, 5492, 5502, 5512, 5522, 5532, 5542, 5552, 5562, 5572, 5582, 5592, 5602, 5612, 5622, 5632, 5642, 5652, 5662, 5672, 5682, 5692, 5702, 5712, 5722, 5732, 5742, 5752, 5762, 5772, 5782, 5792, 5802, 5812, 5822, 5832, 5842, 5852, 5862, 5872, 5882, 5892, 5902, 5912, 5922, 5932, 5942, 5952, 5962, 5972, 5982, 5992, 6002, 6012, 6022, 6032, 6042, 6052, 6062, 6072, 6082, 6092, 6102, 6112, 6122, 6132, 6142, 6152, 6162, 6172, 6182, 6192, 6202, 6212, 6222, 6232, 6242, 6252, 6262, 6272, 6282, 6292, 6302, 6312, 6322, 6332, 6342, 6352, 6362, 6372, 6382, 6392, 6402, 6412, 6422, 6432, 6442, 6452, 6462, 6472, 6482, 6492, 6502, 6512, 6522, 6532, 6542, 6552, 6562, 6572, 6582, 6592, 6602, 6612, 6622, 6632, 6642, 6652, 6662, 6672, 6682, 6692, 6702, 6712, 6722, 6732, 6742, 6752, 6762, 6772, 6782, 6792, 6802, 6812, 6822, 6832, 6842, 6852, 6862, 6872, 6882, 6892, 6902, 6912, 6922, 6932, 6942, 6952, 6962, 6972, 6982, 6992, 7002, 7012, 7022, 7032, 7042, 7052, 7062, 7072, 7082, 7092, 7102, 7112, 7122, 7132, 7142, 7152, 7162, 7172, 7182, 7192, 7202, 7212, 7222, 7232, 7242, 7252, 7262, 7272, 7282, 7292, 7302, 7312, 7322, 7332, 7342, 7352, 7362, 7372, 7382, 7392, 7402, 7412, 7422, 7432, 7442, 7452, 7462, 7472, 7482, 7492, 7502, 7512, 7522, 7532, 7542, 7552, 7562, 7572, 7582, 7592, 7602, 7612, 7622, 7632, 7642, 7652, 7662, 7672, 7682, 7692, 7702, 7712, 7722, 7732, 7742, 7752, 7762, 7772, 7782, 7792, 7802, 7812, 7822, 7832, 7842, 7852, 7862, 7872, 7882, 7892, 7902, 7912, 7922, 7932, 7942, 7952, 7962, 7972, 7982, 7992, 8002, 8012, 8022, 8032, 8042, 8052, 8062, 8072, 8082, 8092, 8102, 8112, 8122, 8132, 8142, 8152, 8162, 8172, 8182, 8192, 8202, 8212, 8222, 8232, 8242, 8252, 8262, 8272, 8282, 8292, 8302, 8312, 8322, 8332, 8342, 8352, 8362, 8372, 8382, 8392, 8402, 8412, 8422, 8432, 8442, 8452, 8462, 8472, 8482, 8492, 8502, 8512, 8522, 8532, 8542, 8552, 8562, 8572, 8582, 8592, 8602, 8612, 8622, 8632, 8642, 8652, 8662, 8672, 8682, 8692, 8702, 8712, 8722, 8732, 8742, 8752, 8762, 8772, 8782, 8792, 8802, 8812, 8822, 8832, 8842, 8852, 8862, 8872, 8882, 8892, 8902, 8912, 8922, 8932, 8942, 8952, 8962, 8972, 8982, 8992, 9002, 9012, 9022, 9032, 9042, 9052, 9062, 9072, 9082, 9092, 9102, 9112, 9122, 9132, 9142, 9152, 9162, 9172, 9182, 9192, 9202, 9212, 9222, 9232, 9242, 9252, 9262, 9272, 9282, 9292, 9302, 9312, 9322, 9332, 9342, 9352, 9362, 9372, 9382, 9392, 9402, 9412, 9422, 9432, 9442, 9452, 9462, 9472, 9482, 9492, 9502, 9512, 9522, 9532, 9542, 9552, 9562, 9572, 9582, 9592, 9602, 9612, 9622, 9632, 9642, 9652, 9662, 9672, 9682, 9692, 9702, 9712, 9722, 9732, 9742, 9752, 9762, 9772, 9782, 9792, 9802, 9812, 9822, 9832, 9842, 9852, 9862, 9872, 9882, 9892, 9902, 9912, 9922, 9932, 9942, 9952, 9962, 9972, 9982, 9992, 10002, 10012, 10022, 10032, 10042, 10052, 10062, 10072, 10082, 10092, 10102, 10112, 10122, 10132, 10142, 10152, 10162, 10172, 10182, 10192, 10202, 10212, 10222, 10232, 10242, 10252, 10262, 10272, 10282, 10292, 10302, 10312, 10322, 10332, 10342, 10352, 10362, 10372, 10382, 10392, 10402, 10412, 10422, 10432, 10442, 10452, 10462, 10472, 10482, 10492, 10502, 10512, 10522, 10532, 10542, 10552, 10562, 10572, 10582, 10592, 10602, 10612, 10622, 10632, 10642, 10652, 10662, 10672, 10682, 10692, 10702, 10712, 10722, 10732, 10742, 10752, 10762, 10772, 10782, 10792, 10802, 10812, 10822, 10832, 10842, 10852, 10862, 10872, 10882, 10892, 10902, 10912, 10922, 10932, 10942, 10952, 10962, 10972, 10982, 10992, 11002, 11012, 11022, 11032, 11042, 11052, 11062, 11072, 11082, 11092, 11102, 11112, 11122, 11132, 11142, 11152, 11162, 11172, 11182, 11192, 11202, 11212, 11222, 11232, 11242, 11252, 11262, 11272, 11282, 11292, 11302, 11312, 11322, 11332, 11342, 11352, 11362, 11372, 11382, 11392, 11402, 11412, 11422, 11432, 11442, 11452, 11462, 11472, 11482, 11492, 11502, 11512, 11522, 11532, 11542, 11552, 11562, 11572, 11582, 11592, 11602, 11612, 11622, 11632, 11642, 11652, 11662, 11672, 11682, 11692, 11702, 11712, 11722, 11732, 11742, 11752, 11762, 11772, 11782, 11792, 11802, 11812, 11822, 11832, 11842, 11852, 11862, 11872, 11882, 11892, 11902, 11912, 11922, 11932, 11942, 11952, 11962, 11972, 11982, 11992, 12002, 12012, 12022, 12032, 12042, 12052, 12062, 12072, 12082, 12092, 12102, 12112, 12122, 12132, 12142, 12152, 12162, 12172, 12182, 12192, 12202, 12212, 12222, 12232, 12242, 12252, 12262, 12272, 12282, 12292, 12302, 12312, 12322, 12332, 12342, 12352, 12362, 12372, 12382, 12392, 12402, 12412, 12422, 12432, 12442, 12452, 12462, 12472, 12482, 12492, 12502, 12512, 12522, 12532, 12542, 12552, 12562, 12572, 12582, 12592, 12602, 12612, 12622, 12632, 12642, 12652, 12662, 12672, 12682, 12692, 12702, 12712, 12722, 12732, 12742, 12752, 12762, 12772, 12782, 12792, 12802, 12812, 12822, 12832, 12842, 12852, 12862, 12872, 12882, 12892, 12902, 12912, 12922, 12932, 12942, 12952, 12962, 12972, 12982, 12992, 13002, 13012, 13022, 13032, 13042, 13052, 13062, 13072, 13082, 13092, 13102, 13112, 13122, 13132, 13142, 13152, 13162, 13172, 13182, 13192, 13202, 13212, 13222, 13232, 13242, 13252, 13262, 13272, 13282, 13292, 13302, 13312, 13322, 13332, 13342, 13352, 13362, 13372, 13382, 13392, 13402, 13412, 13422, 13432, 13442, 13452, 13462, 13472, 13482, 13492, 13502, 13512, 13522, 13532, 13542, 13552, 13562, 13572, 13582, 13592, 13602, 13612, 13622, 13632, 13642, 13652, 13662, 13672, 13682, 13692, 13702, 13712, 13722, 13732, 13742, 13752, 13762, 13772, 13782, 13792, 13802, 13812, 13822, 13832, 13842, 13852, 13862, 13872, 13882, 13892, 13902, 13912, 13922, 13932, 13942, 13952, 13962, 13972, 13982, 13992, 14002, 14012, 14022, 14032, 14042, 14052, 14062, 14072, 14082, 14092, 14102, 14112, 14122, 14132, 14142, 14152, 14162, 14172, 14182, 14192, 14202, 14212, 14222, 14232, 14242, 14252, 14262, 14272, 14282, 14292, 14302, 14312, 14322, 14332, 14342, 14352, 14362, 14372, 14382, 14392, 14402, 14412, 14422, 14432, 14442, 14452, 14462, 14472, 14482, 14492, 14502, 14512, 14522, 14532, 14542, 14552, 14562, 14572, 14582, 14592, 14602, 14612, 14622, 14632, 14642, 14652, 14662, 14672, 14682, 14692, 14702, 14712, 14722, 14732, 14742, 14752, 14762, 14772, 14782, 14792, 14802, 14812, 14822, 14832, 14842, 14852, 14862, 14872, 14882, 14892, 14902, 14912, 14922, 14932, 14942, 14952, 14962, 14972, 14982, 14992, 15002, 15012, 15022, 15032, 15042, 15052, 15062, 15072, 15082, 15092, 15102, 15